

Bundesfreiwilligendienst – Erfahrungsbericht Alexander Orlanski

Juli 2020

Meine Motivation, ein BFD-Jahr zu absolvieren, war vor allem der Wunsch, nach 12 Jahren Schule erst einmal praktische Erfahrungen zu sammeln, bevor ich mein Studium beginne. Ich wollte das Freiwilligenjahr für meine berufliche Orientierung nutzen. Da ich fast meine ganze Jugend über Grundschullehrer werden wollte und gerne mit Kindern sowie Jugendlichen arbeiten wollte, war ich auf der Suche nach einer passenden Stelle für mich.

Durch die Empfehlung einer guten Freundin, die ebenfalls einen Bundesfreiwilligendienst an einer Waldorfschule absolvierte, wurde ich auf diese Möglichkeit aufmerksam. Ich begann mit einem zweimonatigen Praktikum an der Freien Waldorfschule Lörrach, in dem ich die Schule kennenlernte und entschied mich danach, ohne zu zögern, hier ein Bundesfreiwilligenjahr zu machen.

Am Anfang meines BFDs hatte ich Zeit, um die Schule kennenzulernen: die Klassen und Namen aller Schüler, die neuen Fächer wie Eurythmie, Handarbeit sowie Gartenbau. Ebenso die AGs wie Zirkus und Lacrosse und auch die Kinderbetreuung in der Hütte, die Hausmeisterei, die Küche sowie vieles mehr.

Ich konnte die Jahresfeste, Monatsfeiern und Veranstaltungen miterleben, zum Beispiel das Christgeburtsspiel vor Weihnachten und auch den Eurythmieabschluss der 12. Klasse. Es gab außerdem einen Schlittschuhtag, Zirkus-Vorführungen sowie einen großen Tag der offenen Tür.

Außerdem besuchten wir „Bufdis“ in diesem Schuljahr 4 Seminare; dazu kommt ein politisches Seminar, bei dem auch andere BFDler aus verschiedensten Einrichtungen zusammenkamen. Ich wurde sehr gut aufgenommen und habe mich schnell eingelebt. Zu Beginn meines Freiwilligendienstes waren wir zusammen 7 BFDler an der Schule, was sehr vorteilhaft für mich war, da einige ihren BFD bereits länger als ein Jahr machten, sehr viel Erfahrung hatten und mir helfen konnten. Ich hatte zu den Lehrern und Schülern jederzeit sehr guten Kontakt und fühlte mich wohl.

Bei Fragen oder persönlichen Anliegen bekam ich immer Hilfe von der Schule, wofür ich bis heute sehr dankbar bin. Ich war zuvor noch nie an einer Waldorfschule und ihre Andersartigkeit mit den besonderen Fächern (Eurythmie, Handarbeit sowie Gartenbau) hat mich aber sehr begeistert! Schade, dass ich Waldorfschulen und ihre Pädagogik erst nach meiner eigenen Schulzeit kennengelernt habe.

Durch meinen Bundesfreiwilligendienst konnte ich meine Kompetenz in der Kinderbetreuung erweitern und meine eigene Sozialkompetenz verbessern.

Mit den Kindern zu spielen, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen, ein Buch vorzulesen oder Zeit mit ihnen im Sandkasten zu verbringen, gehörte dazu.

Meine Erfahrungen im Bereich Waldorfschule haben mich für meine spätere Lebensplanung und Zukunft inspiriert.

Ein Bundesfreiwilligendienst an einer Waldorfschule ist für jeden etwas, der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liebt und Pädagogik neu erleben möchte.

Wenn man sich beruflich orientieren möchte oder Lehrer werden will, kann ich nur empfehlen, vor dem Studium ein FSJ oder BFD in diesem Bereich zu machen, denn ich konnte mit dieser Entscheidung bis jetzt nur positive Erfahrungen sammeln. Mein Bundesfreiwilligenjahr ist hier für mich zu einer großen Leidenschaft geworden.

Alexander Orlanski